

Bericht zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde 30.09.2015 - 03.10.2015 in Marburg

Borlinghaus, Lena; Dümmler, Karla; Radt, Susanne Lea; Roudi, Anuschka

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Borlinghaus, L., Dümmler, K., Radt, S. L., & Roudi, A. (2016). Bericht zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde 30.09.2015 - 03.10.2015 in Marburg. *EthnoScripts: Zeitschrift für aktuelle ethnologische Studien*, 18(1), 108-111. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:18-8-10158>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

EthnoScripts

ZEITSCHRIFT FÜR AKTUELLE
ETHNOLOGISCHE STUDIEN

Angst in the City?

Jahrgang 18 Heft 1 | 2016

Lena Borlinghaus, Karla Dümmler, Susanne Lea Radt,
Anuschka Roudi

Bericht zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde

30.09.2015 - 03.10.2015 in Marburg

Ethnoscripts 2016 18 (1): 108-111

eISSN 2199-7942

Herausgeber:

Universität Hamburg
Institut für Ethnologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
D-20146 Hamburg
Tel.: 040 42838 4182
E-Mail: lfE@uni-hamburg.de
<http://www.ethnologie.uni-hamburg.de>

eISSN: 2199-7942



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Licence 4.0
International: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

Bericht zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde 30.09.2015 - 03.10.2015 in Marburg

Lena Borlinghaus, Karla Dümmler, Susanne Lea Radt, Anuschka Roudi

Reflexion und Eindrücke zur DGV-Tagung

Tagungsthema: Krisen. Re-Formationen von Leben, Macht und Welt

Als Masterstudentinnen der Ethnologie erhofften wir uns von einem Besuch der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde in Marburg, einen ersten Einblick in die wissenschaftliche Praxis außerhalb des Studiums zu bekommen. Wir freuten uns auf neue Perspektiven, Inhalte und Begegnungen.

Flüchtlingskrise, VW-Krise, Griechenlandkrise, Klimakrise, Biodiversitätskrise – viel beredet und auf der DGV-Tagung häufig als Einstieg in die verschiedensten Themen zu Krisen verwendet. Im Zentrum der Auseinandersetzung standen besonders Umweltfragen, vor allem in Bezug auf das Thema Klimawandel. Zudem wurden die Herausforderungen einer öffentlich involvierten Ethnologie, das Zusammenspiel von Machtverhältnissen und Krisen, sowie die Frage, ob Animismus als umfassende Theorie zu Mensch und Leben dienen kann, thematisiert.

Bleibenden Eindruck hinterließen bei uns besonders internationale Gäste. In der Plenarveranstaltung IV zum Thema “Toward an anthropology of life time in times of multiple crises”, die am Vormittag des 03.10.2015 im Audimax stattfand, beeindruckte uns besonders Nancy Scheper-Hughes, die mit ihrem leidenschaftlichen Vortrag „The end(s) of the body: sacrificial and political violence in defense of saving lives“ zum Thema Organhandel deutlich machte, dass Ethnolog_innen mit ihrer Arbeit bedeutenden Einfluss auf die Politik nehmen können. Im selben Panel eröffnete uns Istvan Praet mit seiner Präsentation „An argument for the equivalence of animism and biology“, in der es um Parallelen zwischen Astrobiologie und Animismus ging, Einblicke in diese uns bisher wenig bekannten Themenbereiche. In der Plenarveranstaltung III am Vormittag des 02.10.2015, die unter der Fragestellung „Machen Krisen Macht, macht Macht Krisen?“ stand, verschaffte uns Antonius C.G.M. Robben mit seinem interessanten Beitrag „Crises of life and death: mourning and recovery in post-authoritarian Argentina“ im Bereich der Anthropologie des Todes bereichernde Perspektiven auf die lateinamerikanische Geschichte und das Zusammenspiel von Staat, Trauer und Wiederherstellung des Lebens der Hinterbliebenen.

Nicht weniger spannend war es, einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Forschungsgebiete der anwesenden Wissenschaftler_innen, die sich innerhalb der Ethnologie bzw. Sozial- und Kulturwissenschaft betätigen, zu erhalten. Wir besuchten unterschiedlichste Workshops, die unseren individuellen ethnologischen Interessensgebieten entsprachen. Im Bereich der Umweltethnologie inspirierten Lena Borlinghaus und Susanne Lea Radt besonders die Vorträge im Workshop „Klima in der Krise. Multiple Antworten auf ein allgegenwärtiges Problem“ am 01.10.2015. Hier wurden verschiedene Herangehensweisen an die ethnologische Erforschung des Klimawandels präsentiert. Anja Bohnenberger zeigte anhand ihrer Forschung in Hidalgo, Mexiko zum Thema „Der Mensch und das Klima. Divergierende Sichtweisen und Strategien der Klimabeeinflussung in einer indigenen Gemeinschaft Mexikos“, welches kulturspezifische Verständnis die dortige indigene Bevölkerung von Klimawandel und -ursachen hat und wie sie mithilfe von sozialen Praktiken versucht, diese zu beeinflussen. Thomas Friedrich warf innerhalb seines Beitrags zur „Lokalisierung des Klimawandels“ die Frage auf, wie sich der globale Klimawandeldiskurs mit lokalem, ökologischen Wissen über Natur, Umwelt und das Wetter verbindet. Er stellte seine Forschung auf der Philippinischen Insel Palawan vor und zeigte, wie wissenschaftliche, klimarelevante Begriffe und globale Wetterveränderungen in den lokalen komplexen Wissens- und Bedeutungszusammenhang integriert werden.

Im Rahmen des Workshops 22 „Veränderung der natürlichen Umwelt. Soziale Auswirkungen, Handlungsräume, Interaktionen“ am Freitag, den 2.10.2015 reagierten Timo Duile und Michaela Haug mit ihrem Vortrag „Multiple Ontologien? Natur, Kultur und Wandel in Kalimantan, Indonesien“ auf die „ontologische Wende“ in der Ethnologie. Trotz der aktuellen Popularität von Ontologie im Fachdiskurs sei selten die Rede von parallel existierenden Ontologien, sogenannten „multiplen Ontologien“. Stattdessen, so die Vortragenden, würden Ethnien noch immer mit einer Ontologie gleichgesetzt. Dieses Vorgehen wurde von Haug und Duile kritisiert, da es die Gefahr einer neuen Exotisierung berge. Mit dem Konzept der „multiplen Ontologien“ wurde hier eine Möglichkeit vorgestellt, der tatsächlichen Komplexität von Wirklichkeit(en) und ihrer Wahrnehmung besser gerecht zu werden. Im Anschluss an den Vortrag ergab sich eine rege Diskussion, die in erster Linie in Frage stellte, ob es tatsächlich möglich sei, sich innerhalb mehrerer Ontologien gleichzeitig zu bewegen.

Die besondere Relevanz der ethnologischen Auseinandersetzung mit Mensch-Umwelt-Beziehungen wurde durch die Neugründung der AG Umweltethnologie unterstrichen, die ebenfalls am Freitag stattfand. Lena Borlinghaus erhielt mit ihrer Teilnahme an der ersten Sitzung einen spannenden Einblick in das Arbeiten und die Funktion der DGV-Arbeitsgruppe. Neben der Formulierung erster Ziele, wie beispielsweise das Zusammenbringen der verschiedenen Ansätze der Umweltethnologie, wurde die Relevanz der Sub-

disziplin für die Zukunft der Ethnologie und ihrer theoretischen Ausrichtung betont. Im Rahmen dieser Sitzung wurden Ursula Münster zur Sprecherin der AG und Carsten Wergin zum Vertreter der Sprecherin gewählt.

Anuschka Roudi nahm am Samstag, den 03.10.2015 am Workshop „Gerechtigkeits-Gefühle. Zur emotionalen Re-Formation nach Krisen und Konflikten“ teil, der von Olaf Zenker und Jonas Bens geleitet wurde. Darin stellte Jan Christoph-Marschelke „Das sogenannte Rechtsgefühl (...)“ vor und bot eine interessante neue Perspektive auf die emotionale Dimension von Gerechtigkeit. Jonas Bens erörterte in seinem anschließenden Beitrag „Gerechtigkeitsgefühle als Legitimationsfaktor des Internationalen Strafrechts?“, wie sich Gerechtigkeitsgefühle mit ethnologischen Methoden und Theorien erforschen lassen, damit das Fach einen Beitrag in der sozialwissenschaftlichen *Transitional Justice* Forschung leisten kann.

Von der AG Migration, Multikulturalität und Identität wurde am Mittwoch, dem 30.09.2015 ein interessanter Workshop zum Thema „Migration as crisis, so what?“ organisiert. Heike Drotbohm begeisterte Karla Dümmler und Susanne Lea Radt mit ihrem Vortrag „Care & Krise. Eine transatlantische Sicht auf Verhandlungen der Sorge in Momenten biographischer und gesellschaftlicher Transition“, bei dem sie von ihrer Forschung auf den Kapverden, in Lissabon und Boston berichtete. Der Fokus lag auf dem durch die Schuldenkrise ausgelösten Druck auf Migrant_innen, auf die vormals marktwirtschaftlich oder staatlich gewährte soziale Sicherheiten abgewälzt werden. Hierdurch entstehen neue Abhängigkeiten und Vulnerabilitäten auf individueller und familiärer Basis, die Drotbohm vorrangig mit dem Begriff der Sorge analysiert.

In der von Hauke Dorsch geleiteten Podiumsdiskussion I unter dem Titel „Krisen, Medien, Ethnologie. Expertise im Zeitalter der Kommentarfunktion“ am Donnerstag, 01.10.2015 diskutierten Journalist_innen und Ethnolog_innen über die gegenseitigen Erwartungen des Fachs Ethnologie und der Medien. Im Zuge der neuen Kommunikationstechnologien und Social Media erhalten ethnologische Beiträge eine neue Bedeutungsdimension. Im Plenum wurde darüber debattiert, welche Bedeutung wissenschaftliche Fachexpertise für die Öffentlichkeit hat und wie ethnologische Perspektiven präsentiert werden sollten. Die Veranstaltung regte uns im Anschluss zu einer beherzten Diskussion an, in der wir kontrovers die (Selbst-)Darstellung von Ethnolog_innen und ihrem Fach in der Öffentlichkeit sowie die Anteilnahme ihrer Beteiligung in der aktuellen Medienlandschaft debattierten.

Im Verlauf der Konferenz lud uns immer wieder die Begrifflichkeit der Krise zum Weiterdenken ein: Wo fängt sie an? Wo hört sie auf? Wie lange dauert sie? Wann ist sie „nur“ ein Konflikt? Wann gar ein Krieg? Was bedeutet das Label der Krise? Ist sie Gegenstand der ethnologischen Auseinandersetzung oder eignet sie sich viel mehr als Rahmen, innerhalb dessen unterschiedliche Phänomene untersucht werden können?

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung bekamen wir auch Einblick in die Organisation und innere Struktur der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde. Im Rahmen unserer ersten Teilnahme an einer DGV-Mitgliederversammlung wurden wir als neue Mitglieder aufgenommen und machten anschließend direkt von unserem Wahlrecht Gebrauch. Hansjörg Dilger wurde dabei mit seinem Berliner Team als neuer DGV-Vorstand gewählt. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Konferenz in zwei Jahren in Berlin, bei der wir uns voraussichtlich mit dem spannenden Thema der Zugehörigkeit(en) auseinandersetzen können.

Insgesamt hat uns die Teilnahme an der Tagung außerordentlich gut gefallen und inspiriert. Wir bedanken uns beim Institut für Ethnologie der Universität Hamburg für die Unterstützung.

Lena Borlinghaus ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie, Universität Hamburg.

Karla Dümmler ist Masterabsolventin der Ethnologie, Universität Hamburg.

Susanne Lea Radt ist Masterstudentin der Ethnologie, Universität Hamburg.

Anuschka Roudi ist Masterstudentin der Ethnologie, Universität Hamburg.